



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen



## **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des  
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

### **Brief von Ludwig Keimer an Adolf Erman**

**Keimer, Ludwig**

**Würzburg, 10.08.1922**

---

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-86905](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-86905)

z. Z. Würzburg  
Franz Ludwigstr. 7  
b. Flurer

D. 10  
Aug. 11

Sehr geehrter Herr Professor!

Auf ca 1 1/2 Jahren erlaube ich mir,  
mich nochmal an Sie zu wenden.

Ich stelle Ihnen v. Zt. meinem Arbeit  
über die ägyptischen Pflanzen zur Verfügung  
worauf Sie die große Güte hatten, mir mitzu-  
teilen, daß das Manuskript im ägypt.  
Museum deposited werden sollte und oben weiter  
me Zustimmung nicht braucht werden dürfte.  
Auf Grund des in Ihrem Brief die Hoffnung  
aus, daß ich später einmal dort weilend  
noch an die Bearbeitung des mir zur Ver-  
fügung stehenden Materials gehen könnte.

Ich habe in den 1 1/2 Jahren meinem  
Dr. phil., der ich im Briefe i. J. 1916 in

Münster bestanden hatte, in juristische <sup>Studien</sup>  
ernstlich, sehr gerne die juristische  
Doktorwürde bestanden, mochte ich ja  
meinem Vater gegenüber nicht  
verstecken. In meinem ersten Studium habe  
ich mich jedoch nicht und immer wieder  
mit dem Rechtswissenschaften beschäftigt, und  
zwar nicht mit dem Recht von juristisch-  
wissenschaftlichen Tagen. Nicht ohne Grund  
mich sehr lieb mich für Philosophie, da  
ich sie für, als ich so glücklich war in  
Angewandter Logik und Naturwissenschaft,  
fast alles maßlos verstand. Aber  
ich mußte mich immer mehr lieben  
als mich zu dem Juristischen zuwenden!  
Und so habe ich dann fast täglich in  
der letzten Zeit meine Studien in der  
Naturwissenschaft und in der Gramma-  
tik gelassen. Meine Zeit abzugeben  
ben. An meinem Studium habe ich mich

ganz gelassen und gefüllt sowie  
die Zettel nummeriert. Auch habe ich alles, was  
ich aus der Conversation mit Prof. Schulin-  
gerthe profitierte, regelmäßig mitgeteilt  
haben, beson. zu Hause nachgetragen. - Im  
Jahre 1848 ist mir, während meines  
brüderlichen Aufenthaltes in Paris, für  
lange Zeit nach Paris, nämlich für im-  
mer, eine bleibende Verbindung mit vielen  
schätzlichen Dingen, in der Sprache und  
Archäologie, zu bewilligt. Die notwendig-  
weise wurde ich mir trotz der hohen Kosten  
nach und nach anstellen.

Mein Wunsch geht nun dahin, Sie,  
ehrenwürdiges Frau Schulin, lassen Sie  
bitte, mir das Manuskript und vor  
allem die Zeichnungen unentgeltlich lei-  
hen für etwa 1 Jahr zur Verfügung  
zu stellen. Manusk. Stellen aus der  
Kasseler habe ich nämlich mir in der

Manuskript ganz abgeschrieben, die Zirkulation  
lassen wir das in der. in der, aber ist uns  
mit großem Aufwand von Zeit und Geld  
uns das Material in dem Umpfassen  
zusammenzufassen könnte, wie es in der Kreis-  
schrift der Fall ist. Antwort für die Zeit ist da-  
zu über die Zeit noch nicht kommen können.  
Es wäre sehr, größerer von Gelingen  
rat, das uns jetzt. Nachdruck sehr werden  
zu, da wir ein Manuskript publizieren  
müssen. Es ist die Arbeit wieder fort-  
setzen, ist das uns abgemacht; es würde  
sicher sehr in der Lage sein, wie wir sein, wenn  
es ein eigenständig, offenes, Arbeit  
nicht einmal teilweise auf 1 Jahr  
zurückbelassen könnte.

Insbesondere ist bitte, wie wir ein  
Manuskript nicht vorzuziehen zu wollen, was  
bleibt es ist die der Darstellung, meine  
abgegebenen Leistungen für die Zeit  
müssen sein. Auf dem besten Weg.  
Lied. Klimer